

Einwohnerrat Pratteln

Protokoll Nr. 386

Einwohnerratssitzung vom Montag, 22. Juni 2009, 19.00 Uhr in der alten Dorfturnhalle

Anwesend	38 Personen des Einwohnerrates 6 Personen des Gemeinderates
Abwesend entschuldigt	Dominik Hostenstein, Mario Puppato GP Beat Stingelin
Vorsitz	Christian Schäublin, Präsident
Protokoll	Joachim Maass
Weibeldienst	Martin Suter

Geschäftsverzeichnis

1.	Wahl des Einwohnerrats-Präsidiums für das Amtsjahr 2009/2010	2607
2.	Wahl der übrigen Büromitglieder für das Amtsjahr vom 1. Juli 2009 bis 30. Juni 2010	2608
	- 1. Vizepräsidium	
	- 2. Vizepräsidium	
	- zwei Stimmenzähler/innen	
	- zwei Ersatz-Stimmenzähler/innen	
3.	Ersatzwahl in das Wahlbüro für den Rest der Amtsperiode bis 30.6.2012 Frau Ares-Areta Aeberhard-Castioni anstelle von Kevin Beining (ohne Akten)	2609
4.	Rechnung 2008 und Bericht der Rechnungsprüfungskommission	2605
5.	Totalrevision Polizeireglement	2604
6.	Motion der SP-Fraktion betr. „Langsamverkehr“	2591
7.	Postulat der Fraktion Unabhängige Pratteln betr. "Mehr Sicherheit auf den Quartierstrassen"	2596
8.	Interpellation der SP-Fraktion betr. "Fussgänger - Velounterführung Fröschmatt"	2600
9.	Postulat der Unabhängigen Pratteln, Christoph Zwahlen "Fussgänger- und Velo-Unterführung Fröschmatt"	2606
10.	Postulat von Bruno Baumann, SP, betr. "Gratis-Velovignette an die Pratteler Einwohnerinnen und Einwohner"	2602
11.	Postulat der Fraktion Unabhängige Pratteln betr. "Gratis-Velovignetten"	2601
12.	Berichterstattung zum Postulat der FDP-Fraktion vom 21. November 2008	2513

betr. "Koordination der Mittagstische in Pratteln"

13. Fragestunde (nach der Pause)

Christian Schäublin als Präsident des Einwohnerrates begrüsst zur 386. Sitzung.

Mitteilungen:

Christian Schäublin weist auf die IKS-Risikoumfrage hin. Die entsprechende Unterlage wurde allen Einwohnerräten verteilt. Die Umfrage stützt sich auf ein Postulat der SVP-Fraktion vom September 2008. Es geht darum, mittels Umfragen die Risiken der Gemeinde Pratteln in einer Online-Umfrage zu erfassen. Endtermin für die Beantwortung ist der 12. Juli 2009.

Auf Anregung mehrerer Mitglieder des Einwohnerrates und anderer Personen soll eine Abdeckung der Tische auf der Bühne angefertigt werden. Es handelt sich um eine Abdeckung, damit Beine usw. der oben sitzenden Personen des Büros abgedeckt sind. Materialien usw. sind in Abklärung. Weiter gab es Anregungen, eine Uhr in der Dorfturnhalle zu installieren.

GR Felix Knöpfel lädt die Anwesenden zur Einweihung des Solardaches auf der KUSPO am 8. Juli 2009 ab 19.00 Uhr ein.

Totalrevision Polizeireglement: Dem Büro des Einwohnerrates liegt eine unterschriebene Version dieser Vorlage vor. Dem Einwohnerrat wurde eine nicht unterschriebene Version zugestellt.

Neue persönliche Vorstösse:

- Interpellation der SP-Pratteln, Eva Keller-Gachnang "Geisswaldhütte wie weiter ..."
-

Beschlüsse

**Geschäft Nr. 2607 Wahl des Einwohnerrats-Präsidiums für
das Amtsjahr 2009/2010**

Aktenhinweis:

- Wahlvorschlag des Büros des Einwohnerrates vom 22. Juni 2009

Wahlvorschläge: Dem Büro des Einwohnerrates wurde Bruno Baumann, SP, als Wahlvorschlag eingereicht. Weitere Vorschläge liegen nicht vor und auch an dieser Sitzung wird kein weiterer Wahlvorschlag gemacht.

Kurt Lanz äussert sich zur Person von Bruno Baumann: Bruno Baumann ist am 20. November 1955 geboren und wohnt seit 33 Jahren in Pratteln. Er absolvierte in Ebikon eine Lehre als Konstruktionsschlosser und hat sich danach in Basel zum Betriebsfachmann weitergebildet. Er arbeitete 28 Jahre bei der Firma Schindler Waggon AG in Pratteln und nach deren Verkauf bei der Nachfolgefirma Adtranz. Zuerst in der Werkstatt, dann in der Arbeitsvorbereitung und anschliessend im Controlling. Seit 6 Jahren arbeitet er bei der Gewerkschaft Unia. Sein Betreuungsbereich umfasst die Maschinen-, Uhren- sowie die Lebens- und Genussmittelindustrie in der Nordwestschweiz.

Der Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen sind ihm besonders wichtig. Bruno Baumann ist auch Vorstandsmitglied des Gewerkschaftsbundes Baselland und Mitglied des Schulrates der GIBL Liestal. Er ist in der Politik ein Quereinsteiger und sitzt seit 2006 im Einwohnerrat Pratteln. Als Senkrechstarter wurde er bereits 2007 als 2. Vizepräsident ins ER-Büro gewählt. Seit 15. Januar 2009 ist er auch Mitglied des Landrates und arbeitet dort in der Petitionskommission mit. Lösungsorientierte Gespräche sind ihm sehr wichtig. Seine Hobbys sind Rennvelo fahren, Schwimmen und Walken. Bruno Baumann wird sich als Einwohnerratspräsident ganz in den Dienst des Einwohnerrates stellen, sodass die anstehenden Geschäfte speditiv behandelt werden können. Die SP-Fraktion empfiehlt Bruno Baumann zur Wahl als Einwohnerratspräsident für das Amtsjahr 2009/2010.

Bei einem absoluten Mehr von 18 Stimmen wird mit 30 Stimmen als **Einwohnerrats-Präsident** für das Amtsjahr 2009/2010 gewählt:

://: **Bruno Baumann (SP)**

Bruno Baumann bedankt sich für die Wahl und das entgegengebrachte Vertrauen. Er nimmt das Amt gerne an und freut sich über die kommende Herausforderung. Anschliessend an die Sitzung werden die Anwesenden in der alten Dorfturnhalle zu einem Apéro eingeladen und die Sitzung soll daher nicht zu lange dauern.

Geschäft Nr. 2608 Wahl der übrigen Büromitglieder und der Ersatzstimmzähler für das Amtsjahr 2009/2010

Aktenhinweis:

- Wahlvorschlag des Büros des Einwohnerrates vom 22. Juni 2009

Erster Vizepräsident: Dem Büro des Einwohnerrates wurde Dieter Stohler, FDP als Wahlvorschlag eingereicht. Weitere Vorschläge liegen nicht vor und auch an dieser Sitzung wird kein weiterer Wahlvorschlag gemacht.

Stefan Löw äussert sich zur Person von Dieter Stohler: Die FDP-Fraktion schlägt ihnen Dieter Stohler als 1. Vizepräsident des Einwohnerrates vor. Dieter Stohler ist seit längerer Zeit im Einwohnerrat und mit dem Betrieb hierin sehr vertraut und ebenso mit dem Büro des Einwohnerrates. Er ist eine qualifizierte Person und hat einige Erfahrung in der Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand in seiner Tätigkeit als Vorsteher der Pensionskasse Basel-Stadt.

Bei einem absoluten Mehr von 18 Stimmen wird mit 33 Stimmen als **erster Vizepräsident** für das Amtsjahr 2009/2010 gewählt:

://: **Dieter Stohler (FDP)**

Zweiter Vizepräsident: Dem Büro des Einwohnerrates wurde Philippe Doppler, SVP als Wahlvorschlag eingereicht. Weitere Vorschläge liegen nicht vor und auch an dieser Sitzung wird kein weiterer Wahlvorschlag gemacht.

Urs Hess äussert sich zur Person von Philippe Doppler: Ich freue mich, den Präsidenten der RPK, Philippe Doppler, als zweiten Vizepräsidenten vorzuschlagen. Er ist ein junges Mitglied mit neuem Schwung und als Betriebsökonom weiss er, um was es geht und auch in seinem Hobby als bekannter Bowlingspieler ist viel Schwung enthalten. Also kann er uns den Ball auch hier zuspieren oder zubowlen. Damit ist er der richtige Mann als zweiter Vizepräsident.

Bei einem absoluten Mehr von 17 Stimmen wird mit 28 Stimmen als **zweiter Vizepräsident** für das Amtsjahr 2009/2010 gewählt:

://: Philippe Doppler (SVP)

Stimmzähler: Dem Büro des Einwohnerrates wurden Mauro Pavan, SP und Rolf Hohler, SVP als Wahlvorschlag eingereicht. Weitere Vorschläge liegen nicht vor und auch an dieser Sitzung wird kein weiterer Wahlvorschlag gemacht.

In stiller Wahl werden als **Stimmzähler** für das Amtsjahr 2009/2010 gewählt:

**://: Mauro Pavan (SP)
Rolf Hohler (SVP)**

Ersatz-Stimmzähler/in: Dem Büro des Einwohnerrates wurden Gert Ruder, SP und Karin Hess, SVP als Wahlvorschlag eingereicht. Weitere Vorschläge liegen nicht vor und auch an dieser Sitzung wird kein weiterer Wahlvorschlag gemacht.

In stiller Wahl werden als **Ersatz-Stimmzähler/in** für das Amtsjahr 2009/10 gewählt:

**://: Gert Ruder (SP)
Karin Hess (SVP)**

Geschäft Nr. 2609 Ersatzwahl in das Wahlbüro für den Rest der Amtsperiode bis 30.6.2012

Frau Ares-Areta Aeberhard-Castioni wurde als Wahlvorschlag eingereicht. Weitere Vorschläge liegen nicht vor und auch an dieser Sitzung wird kein weiterer Wahlvorschlag gemacht.

In stiller Wahl wird als **Ersatz in das Wahlbüro** für den Rest der Amtsperiode bis 30.6.2012 gewählt:

://: Frau Ares-Areta Aeberhard-Castioni

Geschäft Nr. 2605 Rechnung 2008 und Bericht der Rechnungsprüfungskommission

Aktenhinweis:

- Gemeinderechnung 2008 mit den Anträgen des Gemeinderates vom 31. 3. 2009
- Bericht der RPK vom 3. Juni 2009

Philippe Doppler als Präsident der RPK: Wir dürfen heute eine ausgeglichene Rechnung mit positivem Ergebnis verabschieden. Nach ausserordentlichen Abschreibungen von rund CHF 1 Mio. resultiert eine Ertragsüberschuss von CHF 1'033'870.48. An dieser Stelle möchte ich im Namen des Einwohnerrates allen an der Erstellung der Rechnung Beteiligten und den am positiven Ergebnis Beteiligten ebenso und dies insbesondere der Abteilung Finanzen mit ihrem Abteilungsleiter Bernhard Stöcklin. Die Rechnungsergebnisse und auch die dazu gehörenden Dokumentationen sind übersichtlich und verständlich dargelegt und in den meisten Punkten vorgelegen. Die Abteilung Finanzen hat sehr gute Arbeit geleistet. Erfreulich ist und kann lobend erwähnt werden, dass die Budgetdisziplin in der Verwaltung enorm spürbar ist. Auf die wesentlichen Punkte mit einem Einfluss auf die Rechnung gehe ich nicht weiter ein, weil diese bereits im Bericht erwähnt sind. Die offenen Pendenzen werden laufend bearbeitet, ich weise an dieser Stelle den Gemeinderat darauf hin, dass die älteren Pendenzen, wir haben welche aus dem Jahr 2000, möglichst bald abgeschlossen werden. Speziell zu erwähnen ist die Quersubventionierung der Schwimmbadrechnung durch die beiden Spezialfinanzierungen Wasser und Abwasser. Die bisherige Handhabung verzerrt die Transparenz aller 3 Rechnungen und hier muss eine Praxisänderung stattfinden. Die Zusicherung der Abteilung Finanzen hierzu liegt vor. Die RPK wird dies speziell im Auge behalten. Die externe Bewirtschaftung der Verlustscheinbewirtschaftung und Leistungsabklärungen der Sozialhilfe werden von der RPK begrüsst. Die beiden Aufträge sind nach Abzug der Kosten nachweislich aufwandmindernd und bringen Erträge. Im Namen der RPK empfehle ich Ihnen, auf die Rechnung einzutreten und gemäss Antrag des Gemeinderates zu genehmigen.

Roland Kuny: Die SVP-Fraktion hat den Bericht ebenfalls behandelt und dankt der RPK für die geleistete Arbeit und den übersichtlichen Bericht. Die Einlage in die Spezialfinanzierung ist für uns in Ordnung, sofern damit nicht die Oberemattstrasse im Dorfkern umgebaut wird. Für uns stellt sich die Frage der Quersubventionierung des Schwimmbades: Wie viel Geld wurde aus der Wasser- bzw. Abwasserkasse entnommen? Vielleicht wäre ohne diese Abgabe kein Defizit in der Wasserkasse entstanden und vielleicht müsste man auch über eine Senkung des Rabattes nachdenken.

GR Max Hippenmeyer: Ich möchte vorab Allen die am Rechnungsabschluss mitgearbeitet haben, bestens danken. Das Ergebnis kann als sehr gut bezeichnet werden, auch wenn am Schluss nur ein Ertragsüberschuss von knapp CHF 34'000 übrig bleibt. In Tat und Wahrheit beträgt der Gewinn rund CHF 2,1 Mio. und dieses Resultat ermöglicht es uns etwas mehr als CHF 1 Mio. ausserordentlich abzuschreiben. Es handelt sich bei diesen zusätzlichen Abschreibungen um „Restposten“ wie den Grüngürtel Längi und das Chäferhaus, welches im Hinblick auf die Auslagerung mit Null in den Büchern stehen soll sowie um verschiedene Planwerke in Höhe von rund CHF 865'000. Nach dem Motto „Spare in der Zeit, so hast Du in der Not“ will der Gemeinderat auch CHF 1 Mio. Franken in eine neue Vorfinanzierung „Infrastrukturbauten Gemeinde“ einlegen. Warum diese zusätzlichen Abschreibungen und die Rückstellung für eine neue Gemeindeverwaltung? Wir konnten in den vergangenen Jahren unser Eigenkapital wieder soweit äufnen - nämlich auf knapp CHF 5 Mio. - wie es für eine Gemeinde unserer Grösse angemessen ist. Wir sind jedoch kein Finanzinstitut und darum heisst die Devise „Nicht soviel Eigenkapital wie möglich, sondern soviel wie nötig“. Dies auch im Einklang mit unseren Legislaturzielen. Zusätzliche Abschreibungen reduzieren den Abschreibungsbedarf in den kommenden Jahren und eine Einlage in eine Vorfinanzierung ist wie eine Anzahlung an spätere Investitionen.

Die RPK hat es bereits erwähnt in ihrem Bericht: Hauptgrund für die positive Budgetabweichung war der um CHF 2 Mio. höher ausgefallene Finanzausgleich des Kantons. Dank Budgetdisziplin blieben sowohl die Sach- als auch Personalkosten im Rahmen des Voranschlags und auch die Netto-Sozialkosten konnten mit knapp CHF 5 Mio. oder 7,5% unserer Aufwendungen auf Vorjahresniveau stabilisiert werden. Alles Weitere ist im RPK-Bericht unter Punkt 2 festgehalten und ich verzichte auf eine Wiederholung. Die Feststellungen der RPK hat der Gemeinderat zur Kenntnis genommen und die notwendigen Massnahmen werden, wo nötig, eingeleitet bzw. zum Abschluss gebracht. Bevor ich zum Schluss meiner Ausführungen einen Ausblick mache, möchte ich kurz auf die letzten 9 Jahre zurückschauen. Wenn man das Jahr 2000 als Basis 100 nimmt, steht der Sachaufwand Ende 2008 bei 125, also einen Viertel höher. Das ist einerseits auf die Teuerung von 9% und andererseits auf vermehrte Auslagerung von Aufgaben zurückzuführen. Der Personalaufwand der Verwaltung hingegen ist mit 102,5 Punkten praktisch unverändert. Für mich eine Superleistung, denn die Anforderungen und Aufgaben wurden nicht kleiner in den letzten 9 Jahren! Die Passivzinsen reduzierten sich aufgrund der Schuldenreduktion um fast zwei Drittel. Die Sozialhilfekosten haben sich netto verdoppelt. Zieht man die erwähnten Ausgaben (Sach- und Personalaufwand, Passivzinsen und Netto-Sozialhilfekosten) zusammen, haben wir einen Anstieg auf 114,6. Auf der Einnahmeseite stiegen die Steuern der natürlichen Personen auf 102,7 und bei den juristischen Personen auf 109,6, wobei hier die Steuergesetzesrevision von 2007 und die Unternehmenssteuerreform einen grösseren Anstieg verhinderten. Berücksichtigt man jedoch bei den Steuern der natürlichen Personen auch den Finanzausgleich - der ja wesentlich auf der Steuerkraft einer Gemeinde basiert - so beträgt der Anstieg nominal 25,6 Punkte. Gewichtet nach den vorhin erwähnten Ausgaben ist der Stand sogar 143,3 Punkte.

Die Wohnbevölkerung hat in diesem Zeitraum um knapp 1% oder 135 Personen zugenommen. „Nur 135 Personen“ muss man feststellen, trotz den vielen neuen Wohnungen die in diesem Zeitraum erstellt wurden. Das gibt unseren Planern recht, die festgestellt haben, dass wir pro Jahr rund 150 neue Wohneinheiten schaffen müssen um den Bevölkerungsstand und somit die gegenwärtige Auslastung der Infrastruktur zu erhalten. Dies als kleiner Einwurf zur Debatte über Quartierpläne. Fazit: Wenn man die vergangenen 9 Jahre als Massstab nimmt - Einnahmen bei 143,3 Punkten, Ausgaben bei 114,6, Differenz plus 28,7 - sind wir für die Zukunft einigermaßen gut gerüstet und können die Auswirkungen der momentanen Wirtschaftslage ohne Panik auf uns zu kommen lassen. Dies umso mehr, als der gegenwärtig zur Debatte stehende neue Finanzausgleich nebst einem Ressourcenausgleich auf Grund der Steuerkraft neu auch eine Abgeltung von Sonderlasten wie z.B. Sozialhilfe oder Bildung vorsieht. Wenn ich letztes Jahr an gleicher Stelle bemerkt hatte, dass der Patient „Prattler Finanzen“ von der Intensivstation in die Rehab verlegt werden konnte, kann ich ihn heute unter Vorbehalt entlassen. Vorbehalt deshalb, weil wir darauf achten müssen, weiterhin sorgfältig mit unseren Ressourcen umzugehen, sprich mittelfristig Ausgaben und Einnahmen im Gleichgewicht zu halten und mit dem nötigen Augenmass zwischen Notwendigem und Wünschbarem abzuwägen. Ich bitte Sie, auf die Rechnung einzutreten und gemäss den Anträgen zu beschliessen.

Kurt Lanz: Auch die SP-Fraktion dankt der RPK für die geleistete Arbeit. Auch wir begrüssen, dass sich der Gemeinderat entschieden hat, die Abschreibungen so zu tätigen wie er vorgenommen hat und den Rest in die Spezialfinanzierung zu legen. Das zur Spezialfinanzierung auch die Gemeindeverwaltung gehört, höre ich heute das erste Mal und es stellt sich für mich die Frage, wie es mit dem Feuerwehrmagazin ist, dass auch im Dorfkern ist und die Spezialfinanzierung heisst „Bauten im Dorfkern“. Zum Bericht der RPK: Hat die RPK auch die Verpflichtungskredite geprüft oder nicht? Bei Punkt 4.8 zum Finanzplan rügt offensichtlich die ROD, dass BDO den Finanzplan nicht so gut gemacht habe und neu die ROD den Finanzplan machen würde. Ich lese hier zwischen den Zeilen, dass die ROD ihren eigenen Finanzplan beurteilen würde.

GR Max Hippenmeyer: Wir legen die CHF 1 Mio. nicht in eine Spezialfinanzierung sondern in eine Vorfinanzierung und dies ist eine komplett neue Vorfinanzierung, die nichts mit der alten Vorfinanzierung „Schulbauten im Dorfkern“ zu tun hat. Zum Finanzplan: Die ROD hat keine Rüge gemacht, sondern die RPK hat selber festgestellt – und ich schliesse mich hier der RPK an – dass der Finanzplan etwas unübersichtlich war und wir suchen nach neuen Wegen, den Finanzplan etwas verständlicher zu machen. Von der ROD wurde gesagt, dass es komplett verschiedene Abteilungen sein; die eine macht Revisionen und die andere macht Beratungen und Finanzpläne; hier sehe ich keinen Interessenskonflikt.

Patrick Weisskopf: Auch die Fraktion der Grünen und Unabhängigen findet lobende Worte für die Arbeit der RPK und vor allem für die Arbeit der Verwaltung und die Budgetdisziplin. Es ist gut gearbeitet worden. Gut finden wir auch, dass der Finanzplan zusammen mit dem Budget vorgelegt werden soll und so die Aussagekraft dieses Instrumentes verbessert werden soll. Ein grosses Problem sieht unsere Fraktion im geringen Investitionsvolumen. Hier sind wir um CHF 5 Mio. kleiner und dies sind Lasten, die wir in die Zukunft mitschleppen und dadurch sieht unsere Rechnung im Moment gut aus. Es wurden Abschreibungen vorgenommen und Schulden abgebaut; dies ist sehr gut, d. h. der finanzielle Spielraum wurde grösser und wir können von den besseren Jahren zehren. Mit Erstaunen haben wir zur Kenntnis genommen, dass die Schaffung eines Infrastrukturfonds für Gemeindebauten plötzlich zu einem Gemeindeverwaltungsfonds geworden ist und darüber sollten wir nachher diskutieren.

Philippe Doppler: Ich bin noch eine Antwort auf die Frage von Kurt Lanz schuldig. Die Verpflichtungskredite wurden von der RPK nicht angeschaut, dies ist eine Pendeuz aus der letzten Legislatur und wir würden dies aufnehmen, wenn ihr das wünscht. Zum Finanzplan: Wir haben dies an der letzten Sitzung zum Budget moniert und haben bemerkt, der Finanzplan sei unübersichtlich dargestellt, besonders wenn man nicht vom Fach ist. Wir können also nur gewinnen.

Stefan Löw: Auch die FDP-Fraktion bedankt sich herzlich für die Arbeit, die Rechnung zu erstellen und auch für die Ausgabendisziplin für das positive Ergebnis. Wir haben eine Anregung zur Spezialfinanzierung Abfall 4.11: Früher wurde die Abfallrechnung mit CHF 100'000 aus der Einwohnerkasse gestützt und dieser Betrag sollte gelegentlich zurückgegeben werden.

Christian Schäublin stellt fest, dass Eintreten unbestritten ist; es folgt die Detailberatung.

Roland Kuny: GR Max Hippenmeyer hat vorhin gesagt, das Geld komme in einen Fonds für die Gemeindeverwaltung. Im Antrag steht „Gemeindeinfrastrukturbauten“. Was ist jetzt richtig?

GR Max Hippenmeyer: Richtig ist, dass die Vorfinanzierung „Gemeindeinfrastrukturbauten“ heissen sollte. In der alten Version der Unterlagen heisst es „Gemeindeverwaltung“. Damit habe ich Verwirrung gestiftet.

Lesung Laufende Rechnung:

0 Allgemeine Verwaltung Keine Wortmeldungen

1 Öffentliche Sicherheit Keine Wortmeldungen

2 Bildung Keine Wortmeldungen

3 Kultur und Freizeit

Kurt Lanz: 350 Jugendhaus 481 Entnahmen aus Fonds CHF 19'765.00. Wenn man hinten auf S. 70 nachschaut, wo die Fonds aufgelistet sind, stehen dort CHF 14'765.00. Dies bedeutet, dass irgendwo CHF 5'000.00 verloren gegangen sind. Wie kommt diese Differenz zustande?

GR Max Hippenmeyer: Man hat dem Fonds auch Beträge für Anderes entnommen. Die Küche ist kommentiert und CHF 5'000.00 waren für das Projekt „Mitten unter Euch“ bestimmt gewesen.

Kurt Lanz: Der Kommentar zur Küche ist richtig. Hier geht es lediglich darum, wie viel Geld den Fonds entnommen wurde, egal für Was. Und auf Seite 70 finde ich nur den Betrag von CHF 14'765.00 und diese Beträge müssten übereinstimmen.

GR Max Hippenmeyer: Die Differenz erklärt sich aus der Verzinsung und dieser Betrag wurde in den Fonds gelegt.

Kurt Lanz und GR Max Hippenmeyer besprechen diese Frage bilateral.

4 Gesundheit Keine Wortmeldungen

5 Soziale Wohlfahrt

Patrick Weisskopf: Punkt 581 366 Beiträge an private Haushalte: Hier ist in der Rechnung auf Seite 27 ein Betrag von CHF 7'938'933.61 und in der Tabelle Seite 80 wird für diese Position nur CHF 7'911'109.11 ausgewiesen, also eine Differenz von rund CHF 27'000. Woher kommt diese?

GR Max Hippenmeyer: Zu dem Betrag von CHF 7'911'109.11 müssen noch die Aufwendungen für die Asylbewerber hinzugezählt werden. Solche Details wurden durch die RPK ausreichend abgefragt und ich bitte um Verständnis, wenn ich nicht für jedes der tausend Konti die Details weiss.

6 Verkehr Keine Wortmeldungen

7 Umwelt und Raumplanung

Kurt Lanz: 770 Naturschutz 318 Dienstleistungen, Honorare: CHF 105'000 waren vorgesehen und ausgegeben wurden lediglich rund CHF 44'000. In den letzten Jahren wurde immer wesentlich weniger ausgegeben als vorgesehen. Man könnte auch in Pratteln mehr machen, wenn die Gemeinde das Geld schon im Budget bereitgestellt hat.

GR Felix Knöpfel: Die gleiche Frage wurde schon früher von Benedikt Schmidt gestellt und auch beantwortet. Wir hatten grosse Engpässe im Bereich der Sachbearbeitung. Frau Ludwigs ist mehrere Monate total ausgefallen und darum konnten wir in diesem Bereich nicht weitermachen. Wir werden dieses Jahr nahe ans Budget herankommen.

8 Volkswirtschaft Keine Wortmeldungen

9 Finanzen und Steuern Keine Wortmeldungen

Lesung Investitionsrechnung:

0	Allgemeine Verwaltung	Keine Wortmeldungen
1	Öffentliche Sicherheit	Keine Wortmeldungen
2	Bildung	Keine Wortmeldungen
3	Kultur und Freizeit	Keine Wortmeldungen
5	Soziale Wohlfahrt	Keine Wortmeldungen
6	Verkehr	Keine Wortmeldungen
7	Umwelt und Raumplanung	Keine Wortmeldungen
9	Finanzen und Steuern	Keine Wortmeldungen

Die Lesung der Rechnung 2008 ist beendet. Der Antrag der RPK unterstützt die Anträge des Gemeinderates auf Seite 85 der Gemeinderechnung 2008. Zu den Anträgen gibt es keine Wortmeldungen.

Der Rat beschliesst einstimmig:

- ://: 1. Gestützt auf den Revisionsbericht der ROD vom 16. April 2009 wird die Rechnung 2008 der Einwohnerkasse einschliesslich der Spezialfinanzierungen genehmigt.
2. Der Ertragsüberschuss von CHF 1'033'870.48 wird folgendermassen verwendet:
- zur Einlage Vorfinanzierung "Gemeinde-Infrastrukturbauten" CHF 1'000'000.-
 - zur Einlage ins Eigenkapital (CHF 33'870.48).

Dieter Stohler bedankt sich für seine Wahl zu 1. Vizepräsident und führt weiter aus: Bewusst nach der Abstimmung möchte ich das Wort zur Jahresrechnung ergreifen und zwar zu Seite 81. Dort steht unter „Eventualverpflichtungen: Staatsgarantie Basellandschaftliche Pensionskasse mit Rückgriffsmöglichkeit auf angeschlossene Arbeitgeber: nicht bezifferbar“. In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass der Anteil von Pratteln an der Deckungslücke der Pensionskasse auf rund CHF 13. Mio. beziffert wird (Details siehe meine Interpellation an der letzten Sitzung) und dieser Betrag müsste hier eigentlich eingesetzt werden. Wir haben von GR Max Hippenmeyer gehört, dass der jeweiligen notwendige Betrag in der nächsten Rechnung bzw. den nächsten Rechnungen aufgeführt wird. Zur Beteiligung der Gemeinde an einem allfälligen Ausfinanzierungskonzept: Ich festgestellt, dass im Rat in dieser kurzen Zeit keine Mehrheit zu finden ist, einen solchen Antrag zu stellen und ihn auch bewusst nicht gestellt. Der Zeitpunkt war nicht ganz optimal und auch das Ausfinanzierungskonzept des Kantons liegt für diese Pensionskasse noch nicht vor und das Empfehlungsschreiben des Finanzdirektors ist offensichtlich recht spät auf der Gemeindeverwaltung eingetroffen. Ich hoffe, wenn die Gemeinderechnung 2009 wiederum so gut abschliesst, dass der Gemeinderat zum Vorneherein tätig wird und nicht aus meiner Sicht eher unnötige Abschreibungen macht, sondern einen Betrag zur Finanzierung der Deckungslücke zurückstellt. Die Finanzkrise wird sich erholen aber die Deckungslücke wird nicht auf Null zurückgehen. Es gilt das Motto „Spare in der Zeit, hast Du in der Not“.

Geschäft Nr. 2604 Totalrevision Polizeireglement

Aktenhinweis:

- Antrag des Gemeinderates vom 15. Mai 2009

Christian Schäublin: Das Büro des Einwohnerrates schlägt vor, auf die Vorlage einzutreten und an eine 7er-Spezialkommission zu überweisen.

GR Ruedi Brassel: Es liegt der Entwurf eines total revidierten Polizeireglementes vor. Auch für das Polizeireglement trifft zu, was für alle Reglementierungen und Gesetze zu sagen ist. Es gilt, ein Mass zu finden zwischen dem, was geregelt werden soll, wie tief geregelt werden soll und wo Regelungen nicht sinnvoll sind, darauf zu verzichten. Gegenüber dem ursprünglichen Entwurf liegt nun ein Reglement vor, das ungefähr einen Drittel kürzer ist. Nun ist es am Einwohnerrat, das Geschäft weiter zu beraten und ob es noch einmal eine Reduktion an Paragraphen gibt, würde ich gerne der Kommission überlassen. Ich bin froh, wenn eine Kommission diese Arbeiten an die Hand nimmt und zusammen mit der Verwaltung die Beratungen durchführen kann. Wir stehen gerne zur Verfügung. Eine grosse Einführung macht in diesem Fall keinen Sinn; die Kommission soll arbeiten und nachher das Reglement effizient im Einwohnerrat diskutieren. In diesem Sinn bin ich mit der Überweisung an eine Kommission einverstanden.

Rudolf Meury: Auch wir sind für Kommissionsberatung und es ergibt keinen Sinn, die vielen Details des Reglements im Plenum zu diskutieren. Zeitdruck besteht nicht, wir schlagen eine 9er-Kommission vor, weil hierin nur die Fraktionen vertreten sind. Wir sind auch eine Fraktion und bei einer 9er-Kommission werden wir berücksichtigt und bei einer 7er-Kommission nicht. Wir stellen daher den Antrag auf eine 9er-Kommission.

Urs Schneider: Auch wir haben das Polizeireglement studiert und sind derselben Auffassung wie das Büro. Eine Frage an den Gemeinderat: Wenn wir das Reglement so bearbeiten, wie es hier vorliegt und auch überweisen, was ist die Meinung des Gemeinderates zum Vorschlag des Kantons, die Gemeindepolizei zu verstaatlichen? Es könnte sein, dass wir nun ein neues Polizeireglement machen und 1 oder 2 Jahre später wird die Gemeindepolizei dem Kanton angegliedert. Grundsätzlich sind wir für Eintreten und Überweisung an eine 7er- oder 9er-Spezialkommission. Wir können mit beidem leben.

Yvonne Meier: Auch die SP-Fraktion ist für Überweisung an eine 7er-Kommission. Wir möchten bei dieser Gelegenheit GR Ruedi Brassel und dem Rechtsdienst für seine Arbeit danken. Der Entwurf ist gut strukturiert und verständlich verfasst. Speziell gefreut hat uns die Anpassung von § 30, der auf Grund der SP-Initiative unnötiger Lichtemissionen aktualisiert wurde.

Peter Häring: Auch die FDP-Fraktion ist für Überweisung an eine Spezialkommission. Im Sinne der Effizienz sind wir für eine 7er-Kommission. Damit die CVP-Fraktion berücksichtigt wird, sind wir bereit, einen Sitz abzutreten.

Christian Schäublin stellt fest, dass Eintreten unbestritten ist und erläutert den Verteilschlüssel für Kommissionen: Die CVP-Fraktion hat weder bei einer 5er- noch einer 7er- oder 9er-Kommission einen Sitz. Dies gilt auch für Spezialkommissionen.

GR Ruedi Brassel: Zur Kommissionsgrösse möchte ich mich materiell nicht äussern, hoffe aber, dass das grosszügige Angebot der FDP auch auf die Ohren der CVP gestossen ist. Zur Frage von Urs Schneider: Es ist der Staat, der Kanton, der die Gemeindepolizei sich angeblich einverleiben will. Es bestehen solche Pläne und es wurde klar gestellt, dass so etwas auf Freiwilligkeit beruht und aus meiner persönlichen Sicht für Pratteln überhaupt keine Alternative ist. Das Echo ist in den Gemeinden völlig anders als durch die Medienarbeit des Kantons in der Presse der Eindruck entsteht. Es

stösst bei vielen Gemeinden auf grosse Skepsis. Ich glaube nicht, dass dies ein zukunftsweisendes Modell ist, weil viele Probleme weiter bestehen und es 2 Arten von Polizeien gäbe, weil der administrative Teil nicht von der Kantonspolizei übernommen würde. Weiter wird es nicht so heiss gegessen, wie in gewissen Kreisen angerichtet.

Kurt Lanz: Es ist interessant zu wissen, wie der Kanton dies mit der Gemeindepolizei sieht und der Einfluss auf unser Reglement wird marginal sein. Wie gehen wir um mit Tierkadavern, wie mit Ruhestörungen usw. Das müssen wir sowieso regeln und wir brauchen daher das Polizeireglement. Am Schluss würde vielleicht nur das wegfallen, was die Gemeindepolizei direkt angeht und in diesem Regelement wird noch vieles Anderes geregelt. Der Einwohnerrat hat ja beschlossen, Punkte der Lichtinitiative in das Polizeireglement aufzunehmen und daher muss es abgehandelt werden. Es braucht das Reglement daher so oder so.

Ruedi Meury: Ich ziehe den Antrag für die 9er-Kommission zurück. Die SVP und die FDP haben uns je einen halben Sitz gegeben; damit haben wir in einer 7er-Kommission 1 Sitz.

://: Der Einwohnerrat überweist das Geschäft einstimmig an eine 7er-Spezialkommission.

Die 7er-Spezialkommission „Polizeireglement“ setzt sich wie folgt zusammen:

Mauro Pavan SP

Emanuel Trueb CVP

Yvonne Meier SP

Christoph Zwahlen U/G

Karin Hess SVP

Peter Häring FDP

Urs Schneider SVP

Aktuarat: Ariane Liebrich

Geschäft Nr. 2591

Motion Postulat der SP-Fraktion betr. „Langsamverkehr“

Aktenhinweis:

- Motion der SP-Fraktion betr. „Langsamverkehr“ vom 19. Januar 2009

GR Ruedi Brassel: Der Gemeinderat ist bereit, diesen Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen. Dem Gemeinderat ist die Förderung des Langsamverkehrs und die Erhöhung der Gesamtsicherheit im Verkehr ein grosses Anliegen und darum steht der Gemeinderat diesem Vorstoss grundsätzlich positiv gegenüber. Wir sind selbstverständlich bereit, bei der Beratung der zu treffenden Massnahmen die entsprechenden Fachstellen beizuziehen und die Anliegen aufzunehmen. Warum ein Postulat und nicht eine Motion? Erstens geht es darum, dass das Handeln im Kompetenzbereich des Gemeinderates liegt und darum ist das Postulat das adäquate Instrument. Weiter sind in den aufgelisteten Massnahmen gewisse Zielkonflikte und es braucht einen gewissen Spielraum, dies zu verwirklichen. Wenn es beispielsweise heisst, dass auf einer Seite keine Trottoirs vorhanden sind, heisst dies, dass die Behindertenfreundlichkeit nicht gegeben ist und gerade diese wird durch Trottoirs zusätzlich vermindert. Darum sind wir bereit, dies als Postulat entgegen zu nehmen. Wir werden so oder so daran schaffen, egal ob dies als Postulat überwiesen oder als Motion abgelehnt wird.

Gert Ruder: Wie sie dem Votum von GR Ruedi Brassel entnehmen, sieht der Gemeinderat im Langsamverkehr ein Problem und er möchte im Sinne eines Postulates darauf eingehen. Leider -aus meiner Sicht- ist er nicht bereit, dies als Motion entgegen zu nehmen. Dies wundert mich eigentlich nicht, denn im Legislaturprogramm 2009 - 2012

ist zum Langsamverkehr unter Punkt 4.2 lediglich ein dünner Anderthalbzeiler mit einer Beinahe-Nullaussage zu finden. Ich zitiere „Der Langsamverkehr zu Fuss und mit dem Velo wird in Pratteln und an den Gemeindegrenzen mit unseren Nachbargemeinden gefördert“. Das ist die Vorstellung des Gemeinderates in seinen Legislaturzielen. Diese Beinahe-Nullaussage ist der Gemeinderat nun bereit aufzubessern und zwar in Form eines Postulates und nicht einer Motion. Nur wenn meine Kolleginnen und Kollegen sehr blauäugig sind, kann man dem Gemeinderat mit der Bereitschaft auf ein Postulat einzugehen, aner kennenswürdige Bemühungen attestieren. Mir selbst und ich hoffe auch ihnen, ist dies zu wenig. Bei der Ausarbeitung meines Vorstosses habe ich mir sehr wohl überlegt, ob ich mit einem Postulat oder einer Motion auftreten soll und habe mich bewusst für eine Motion entschieden. Dies ganz einfach, weil Motionen den Gemeinderat verpflichten, dem Einwohnerrat eine Vorlage zu unterbreiten und nicht nur wie bei einem Postulat, dem Rat lediglich Bericht zu erstatten. Ich bitte sie daher, die Wichtigkeit und den dringend notwendigen Schutz für den Langsamverkehr mit einzu beziehen und einer Erheblicherklärung dieser Motion zuzustimmen. Der Langsamverkehr kommt allen Verkehrsteilnehmern zu gute und spätestens wenn man zum Auto ausgestiegen ist, ist man auch ein Fussgänger und dies wird immer so sein. Fussgänger sind beinahe Alle; lediglich Gehbehinderte oder Rollstuhlgänger haben einen noch schwereren Stand im Verkehr. Velofahrer sind viele von uns, und Hand aufs Herz, wie oft haben wir uns schon in der Rolle als Fussgänger nicht schon über gefährliche Situationen im Prattler Verkehrsgeschehen geärgert? Meine Motion ist sehr offen abgefasst und lässt dem Gemeinderat auch offen, eine zukunftsweisende Vorlage Langsamverkehr im Einwohnerrat vorzulegen. Kernaussagen der Motion sind: Der Schutz der Velofahrer und Fussgänger liegt in der Prattler Verkehrsplanung im Dunklen. Trottoirs sind an vielen gefährlichen Orten nicht vorhanden. Fehlende Behindertenfreundlichkeit im öffentlichen Raum wird immer wieder angetroffen. Radwege oder Radstreifen gibt es nur in Ausnahmen. Bahnüber- oder -unterquerungen sind meist gefährlich und schwierig durchzuführen. Der Gemeinderat wird daher aufgefordert, notwendige Massnahmen zum Vorteil des Langsamverkehrs zu treffen und dem Einwohnerrat eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten. Ich hoffe sehr, dass die Interessen der schwächeren Verkehrsteilnehmer auch die Interessen einer Mehrheit des Einwohnerrates sind und bitte sie daher, die Motion 2591 zum Langsamverkehr als erheblich zu erklären. Ergänzend kann ich sie von einem Schreiben an den Gemeinderat Pratteln in Kenntnis setzen: *„Brief vom 23. September 2002, Verkehrsplanung Pratteln Mitte, Münchackerquartier. Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte. Am 16. September 2002 wurden wir im KUSPO Pratteln informiert über die Pläne in Sachen Verkehrsentwicklung. Die Bevölkerung wurde aufgerufen, bei der Planung mitzuwirken. Seit die vielen Einkaufszentren in Pratteln Nord angesiedelt sind, leiden wir unter dem starken und ständig zunehmenden Verkehr. Es gibt immer öfter Stosszeiten, da wird der Hauptstrassenverkehr in unsere Quartierstrassen verdrängt, weil viele Automobilisten dem Stau ausweichen wollen. In unseren engen Strassen sind Kinder, Fussgänger und Velofahrer daher zusätzlich sehr grossen Gefahren ausgesetzt, was wir schon jetzt nicht mehr dulden können. Wir sind der Ansicht, dass die Nebenstrassen in erster Linie den Anwohnern dienen müssen. Bei der Planung dieser grossen Einkaufszentren wurde der Bevölkerung erklärt, dass die Zu- und Wegfahrten direkt via Autobahnanschlüsse geregelt werden, was nur zum Teil stimmt. Damit wir vom Münchackerquartier noch sicher ins Dorf und zum Bahnhof gehen und fahren können, stellen wir den Antrag auf sichere Velo- und Fussgängerwege zum Dorf und Bahnhof. Die Galenwegunterführung können Velofahrer nicht mehr benutzen, da Lastwagen und Autobusse dort stark frequentieren. Für Fussgänger besteht auf der einen Seite ein Trottoir; Velofahrer sind jedoch chancenlos. Auch die Unterführung Fröschmatt ist für Velo und Kinderwagen mit Einkaufstaschen ungeeignet, da sie zu steil und zu eng gebaut ist. Unsere Nebenstrassen müssen von Verdrängungsverkehr schon zum heutigen Zeitpunkt geschützt werden. Auf der Krumeneichstrasse muss das starke Verkehrsaufkommen massiv verringert werden; es darf nicht noch mehr Verkehr auf diese Strasse geführt werden.“* Dann kommt die Bitte, dass diese Anliegen in der Planung berücksichtigt werden und bauliche Massnahmen zu ergreifen sind. Der Brief, den ich dem Gemeinderat jetzt übergebe, wurde im Jahr

2002 mit 63 Mitunterzeichnern dem Gemeinderat zugestellt und leider haben die Einwohner des Münchackerquartieres seither nichts mehr gehört. Gert Ruder zeigt die 3 Unterschriftenbögen. Schlimm daran ist, dass die interessierten Personen sich im Mitwirkungsverfahren engagiert und bis heute noch nie eine Antwort erhalten haben und das Schreiben in irgendeiner Schublade verschwunden ist. Als ehemaliger Präsident der RPK weiss ich, dass eine effiziente Geschäftskontrolle leider erst 2005 auf der Verwaltung eingeführt wurde und deshalb habe ich dieses Schreiben noch einmal dem Gemeinderat übergeben und hoffe, dass es irgendwann beantwortet wird. Ich danke an dieser Stelle der Interessengruppe Langsamverkehr Mönchackerquartier dafür, dass sie mich ins Vertrauen gezogen hat und als diese Motion das erste mal öffentlich wurde, mit mir Kontakt aufgenommen haben. Ich bitte Sie daher, meine Motion als erheblich zu erklären.

Dieter Stohler: Das Thema Langsamverkehr ist so alt wie es Fussgänger, Velo- und Autofahrer gibt, die gleichzeitig auf der Strasse sind. Es ist ein Dauerthema und dass man sich bei diesem Dauerthema für die schwächeren Verehrsteilnehmer einsetzt, finden wir richtig. Periodisch ist zu überprüfen, ob die Massnahmen für den Langsamverkehr noch genügen oder nicht. Wir unterstützen, dass man alle paar Jahre einen Zwischenhalt macht; mit den Grundanliegen der Motion sind wir also einverstanden. Die Motion einzureichen zur Beantwortung eines Schreibens finde ich nicht sinnvoll, ich will das trennen. Wenn Jemand ein Anliegen an die Gemeinde hat und dieses mit mehreren Leuten vorbringt, hat er eine Antwort zugute und ich hoffe, dass diese Antwort erfolgt. Mit der Motion hat dies aber sehr wenig zu tun. Einige weitere Bemerkungen, die erklären, warum für uns von der FDP-Fraktion eine Überweisung als Motion nicht in Frage kommt, allerdings eine Überweisung als Postulat. Die Begründungen des Gemeinderates haben uns überzeugt, aber wir haben noch einige andere Sachen: Die Begründung dieser Motion ist unklar. Für mich geht aus der Motion nicht hervor, ob bestehende Missstände zu verändern sind, oder ob es darum geht, bei künftigen Entwicklungen von Pratteln den Langsamverkehr parallel zu fördern. Es ist offen formuliert, wie Gert Ruder gesagt hat. Weiter ist nicht zu vergessen, dass in den Quartierplänen der letzten 8 Jahre vielmals Massnahmen zum Schutz des Langsamverkehrs enthalten sind. Dass der Gemeinderat oder die Gemeinde Pratteln sich nicht für den Langsamverkehr eingesetzt hat, wäre völlig falsch. Als dritter Punkt ist vom Schutz des Velofahrers die Rede und hier soll man Massnahmen ergreifen. Ja, dies soll man. Die Massnahmen werden aber vorgegeben: Man muss externe Fachleute beiziehen und 5-, 10- und 20-Jahresplanungen machen. Dies ist ein sehr verbindliches Vorgehen, das ich bzw. wir von der FDP-Fraktion bei diesem Anliegen völlig falsch finden. Es könnte ja sein, dass der Gemeinderat herausfindet, dass zum Schutz des Langsamverkehrs auch ein Kurs für die Velofahrer genügen würde, um ihm zu sagen, dass ein Rotlicht auf für den Velofahrer verbindlich ist. Hier bringen sich Velofahrer selber und andere Verkehrsteilnehmer in eine blöde Situation. In dem Sinn stört uns die Verbindlichkeit „Es ist wie folgt vorzugehen ...“ und die Massnahme ist schon klar: eine Vorlage an den Einwohnerrat. Wir sind dafür, dass der Gemeinderat das Anliegen prüft und berichtet und für eine Überweisung als Postulat.

Urs Schneider: Auch wir haben Mühe mit der Motion. Man könnte meinen, die Gemeinde unternehme nichts für den Langsamverkehr. Wie wir von Gert Ruder gehört haben, ist in den Legislaturzielen bei Punkt 4.2 umschrieben, was der Gemeinderat für Ziele hat und diese sind leicht verbindlich. Man hat in der Längi Tempo-30 eingeführt, versetzte Parkfelder und im Dorf an verschiedenen Orten ebenfalls. Immer wenn eine Nebenstrasse neu gebaut wurde, hat man geschaut, dass man den Verkehr beruhigen kann. Die Gemeinde macht also etwas für den Langsamverkehr und die Motion ist nicht der richtige Weg, etwas voranzutreiben, was schon rollt. Wir werden die Motion nicht überweisen.

Stefan Ackermann: Die Fraktion der Unabhängigen und Grünen hat sich in den letzten Jahren sehr intensiv mit diesem Thema beschäftigt und ist dann von dieser Motion

überrascht worden, weil auch wir etwas in diese Richtung unternehmen wollten. Wir liessen es bleiben, weil mit dieser Motion etwas in die richtige Richtung läuft und warten ab. Wir würden dieses Anliegen als Motion unterstützen. Kurz zum Mitwirkungsschreiben, das Gert Ruder erwähnt hat und das 2002 eingegangen ist: Es ging um die Mitwirkung bei Pratteln Mitte und es könnte so sein, wie es bei Mitwirkungen üblich ist, dass die Inhalte nachher in den Mitwirkungsbericht eingeflossen und dort beantwortet sind. Im Mitwirkungsverfahren gibt es keine persönliche Antwort. Dies kann der Gemeinderat abklären. Wir nehmen an, dass einige Details der Motion auch unsere Anliegen abdecken. Wir haben ja in der Fragstunde angefragt, ob der Gemeinderat gewillt ist, bei der Wegleitung zum Fuss- und Veloverkehr in der Agglomeration mitzumachen. Der Gemeinderat hat zugesagt und ich hatte anschliessend Mailkontakt mit GR Rolf Wehrli. Mich hat überrascht, dass man dies unbedingt budgetrelevant machen will, aber darüber werden wir beim Budget noch diskutieren. In Pratteln könnten viele kleine Massnahmen ergriffen werden, um den Fuss- und Radverkehr sicher zu machen. Wir hatten immer wieder Vorstösse dazu. Es muss das Grosse angeschaut werden. Wir haben uns in der Vergangenheit damit beschäftigt und wurden von der SP überrascht, weil wir dachten, dass die SP im Gemeinderat mit 3 Köpfen genügend vertreten ist. Anscheinend muss man trotzdem daran bleiben und immer wieder Forderungen stellen. Ich habe vorhin zur Kenntnis genommen, dass GR Ruedi Brassel gesagt hat „Wir arbeiten daran und wir werden daran arbeiten, ob es nun als Postulat oder Motion oder gar nicht überwiesen wird“. Dies beruhigt und freut mich. Wir unterstützen die Motion.

Rudolph Meury: Vor 1 oder 2 Jahren hat die CVP eine Motion „E-Gouvernement“ eingereicht. Damals sagten alle Parteien „Wir unternehmen hier keine Vorstösse, weil Alles, was in den Legislaturzielen enthalten ist, mehr oder weniger verbindlich für den Gemeinderat ist. Nun kommt wieder so ein Vorstoss und konsequenterweise müssten wir sagen „Es ist in den Legislaturzielen enthalten, also keine Vorstösse“. Wir möchten aber keine Spielverderber sein. Links und Rechts, alle sind der Meinung, man müsse etwas machen und es generell anpacken; alles andere ist Pflasterlipolitik. Es sind alle dafür und auch wir sind dafür.

Kurt Lanz: Gert Ruder hat es gesagt, der Einwohnerwunsch ist schon relativ lange vorhanden und der Gemeinderat hat schon 7 Jahre Zeit gehabt, zu prüfen und zu berichten und offensichtlich ist dies noch nicht erfolgt. Und wenn es zu wenig für eine Motion ist, hätte Gerd Ruder ein Reglement über den Langsamverkehr verlangen könne, was nicht erfolgt ist. Gerd Ruder hat die Motion in der Tat offen formuliert und Dieter Stohler hat 2 Minuten später gesagt, dass das so eng gehalten würde „Anschliessend Aufzeigen der entsprechen Planungs- und Realisierungsschritte ...“. Ich habe das Gefühl, das klar ist, was Gert Ruder verlangt. Er möchte eine ganzheitliche Betrachtung des Langsamverkehrs und dass diese anschliessend im Rat vorgestellt wird und der Rat am Schluss auch nachvollziehen kann, wie ganzheitlich der Gemeinderat dies angeschaut hat und nicht eine Pflasterlipolitik getrieben hat, wie dies Stefan Ackermann ausgeführt hat und darum bitte ich sie, das Geschäft als Motion an den Gemeinderat zu überweisen.

Gert Ruder: Zum Votum von Dieter Stohler, dass ich Missbrauch mit den Unterschriftenbögen treiben würde, so ist die Meldung bei mir angekommen, auch wenn es nicht in diesen Worten gesagt wurde. Ich habe deutlich ich erwähnt, dass ich die Unterschriftenbögen und den Brief erst bekommen habe, nachdem im Prattler Anzeiger die Motion veröffentlicht wurde und daher habe mir erlaubt, dies in den Rat zu tragen. Auf der einen Seite hat Dieter Stohler festgestellt, dass es unklar sei und auf der anderen Seite hat er gesagt, es sei ein viel zu verbindliches Vorgehen. Dies ist nicht so schlimm; das Schlimmste habe ich gefunden, dass man mir unterstellt, eine lusche Sache mit Unterschriftenbögen zu treiben und dies möchte ich von mir weisen. Zur Verbindlichkeit der Legislaturziele, wie es Urs Schneider sagt: Im Legislaturprogramm heisst es 4.2 „Der Langsamverkehr zu Fuss und mit dem Velo wird in Pratteln und an den Gemeindegrenzen mit unseren Nachbargemeinden gefördert“. Dies ist die ganze Aussage zum

Langsamverkehr. Ist diese Aussage wirklich so verbindlich? Du machst auch den Hinweis auf Tempo-30 und bist auch der Meinung, die Gemeinde mache es schon richtig. Stefan Ackermann ist ein wenig enttäuscht, dass ich mit diesem Thema zuvorgekommen bin -wir sind offenbar einig in den Ideen- und die Details, die man mehr oder weniger gut finden kann, sind nicht so wichtig. Rudolph Meury weist auch auf die Legislaturziele hin und so eine dürftige Aussage ist alle paar Jahre einwohnerratswürdig. Zum Gemeinderat möchte ich sagen, dass der Gemeinderat im Moment die Motion nicht möchte. Er sieht aber die Wichtigkeit der Situation des Langsamverkehrs, er möchte ihn fördern und steht der Sache grundsätzlich positiv gegenüber und der Gemeinderat ist auch bereit, die notwendigen Fachstellen mit einzubeziehen. Er möchte aber in eigener Kompetenz handeln und sieht gewisse Zielkonflikte. Wenn ich nun abschätze, wie eine Abstimmung im Rat laufen könnte, habe ich das Gefühl, eine Motion würde nicht erheblich erklärt. Positive Voten habe ich dazu gehört, das Geschäft in ein Postulat umzuwandeln. Allem voran in Würdigung der 63 Mitbewohner aus dem Münchackerquartier bin ich bereit, die Motion in ein Postulat umzuwandeln und bitte den Rat um Überweisung an den Gemeinderat.

Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt.

://: Der Rat beschliesst mit 27 : 10 Stimmen und 1 Enthaltung Überweisung des Postulates 2591 an den Gemeinderat.

Geschäft Nr. 2596 Postulat der Fraktion Unabhängige Pratteln betr. "Mehr Sicherheit auf den Quartierstrassen"

Aktenhinweis:

- Postulat der Fraktion Unabhängige Pratteln betr. "Mehr Sicherheit auf den Quartierstrassen" vom 23. März 2009

GR Ruedi Brassel: Das vorher behandelte Geschäft Nr. 2951 und dieses Geschäft hängen eng zusammen und zwar so sehr, dass vorhin der Eindruck entstanden ist, der Eine sei dem Anderen zuvor gekommen oder habe nachgestossen. Ich selber sehe das als positiv an, nämlich, dass es wirklich um eine dringende Angelegenheit handelt und dass wir etwas ändern und verbessern möchten. Das können wir damit, in dem wir auch dieses Postulat entgegennehmen. Materiell wird dasselbe verlangt: Massnahmen zu Gunsten der Sicherheit des Langsamverkehrs zu ergreifen. Zur Begründung dieses Postulates möchte ich mich nicht äussern, weil es sich auf ein ganz bestimmtes Ereignis bezieht. Weiter ist zu bemerken, dass es vollkommene Sicherheit auch dann nicht geben kann, wenn der Gemeinderat Massnahmen durchgeführt hat. Es braucht ein der jeweiligen Verkehrssituation angepasstes Verhalten der jeweiligen Verkehrsteilnehmer. Ich selber bin nicht erstaunt oder gar unwirsch, dass so etwas wie die Petition nun an den Tag gekommen ist und bin froh, dass Gert Ruder dies übermittelt hat. Es gibt dem Gemeinderat Gelegenheit, diesem Fall nachzugehen und ein eventuelles Versäumnis zu korrigieren. Zum Andern war die Rede von den Legislaturzielen: „Was in den Legislaturzielen sei, könne nicht Gegenstand eines parlamentarischen Vorstosses sein“; so sind unsere Legislaturziele nicht gemeint. Der Einwohnerrat muss nicht aufhören nachzudenken, wenn der Gemeinderat etwas ins ein Legislaturprogramm aufgenommen hat. Wir sind froh, wenn Vorstösse zu einer Sache kommen, die uns wichtig sind. Macht Vorstösse, egal von welcher Partei, aber macht sie so, dass sie sachdienlich sind.

Roger Schneider: Es freut uns, dass der Gemeinderat bereit ist, diesen Vorstoss entgegenzunehmen. Es hat nicht direkt etwas damit zu tun, was Stefan Ackermann vorhin erwähnt hat, wir haben nichts verpasst. Es ist etwas, dass aus unserer Sicht drängt; wir investieren viel Geld in andere Vorhaben und auch für die Sicherheit in den Quartierstrassen muss etwas unternommen werden und es ist unverständlich, wenn ich Erich Schwob besuche, muss ich Tempo-30 fahren, wenn ich Erich Weisskopf besuche, kann ich Tempo-50 fahren. Auch ich bin Autofahrer. Das Modell der bfu muss geprüft werden und die Strassenhierarchie ist festzulegen: Verkehrsorientierte Strassen, siedlungsorientierte Strassen und die Tempolimits entsprechend festzulegen. Das Postulat stellt Tempo-30/Tempo-50 und die Feststellung der Hierarchien ins Zentrum. Es soll geprüft und ein Bericht darüber erstellt werden.

Christoph Pfirter: Ich möchte einen tragischen Unfall nicht verharmlosen. Aber deshalb ein Postulat mit Tempo-30 einzureichen – wir können nicht bei jedem Unfall eine Abstimmung über Tempo-30 machen. Wenn ein Flugzeug abstürzt, fliegen die andern nachher auch nicht tiefer. Wie Dieter Stohler vorher erwähnt hat, ein wenig mehr Rücksicht von Seiten der Velofahrer wäre auch angebracht. Ich bin tagtäglich auf allen Strassen unterwegs und wenn ich sehe wie Velofahrer fahren, ist dies haarsträubend. Vor 3 Wochen ist mir ein Velofahrer vom Trottoir direkt vors Auto gefahren und weil ich relativ langsam fahren musste, gab es keinen Unfall. Schuld am Unfall wäre ich gewesen. Darum appelliere ich, nicht nur das Auto und der Lastwagen sind schuld und deshalb weisen wir von SVP das Postulat zurück.

Roger Schneider: Bei dem Unfall hat es sich um einen Einzelfall gehandelt; ich möchte hier nicht polemisieren und verweise daher auf die Unfallstatistik und die Planungen. Es wird eine Verkehrszunahme geben und in den Quartierstrassen, bei Schulen und Kindergärten, wo der motorisierte Verkehr keine Priorität hat, muss die Sicherheit gewährleistet sein. Mit dem anerkannten Modell, das auch schon Erfolg gehabt hat, pragmatisch ist und für Pratteln kein übertriebenes, sondern ein sinnvolles Instrument darstellt. Wir geben Millionen aus für Verkehrskreisel, Entlastungsstrassen und jetzt geht es darum, mit einem kleinen Beitrag in den Quartierstrassen, wo der motorisierte Verkehr keine Priorität hat, etwas zu machen und zu vereinheitlichen. Es leuchtet nicht ein, wieso an der St. Jakobstrasse und Umgebung Tempo-30 ist und in anderen Quartieren nicht. Warum nicht auch Tempo-30 in anderen Quartieren? Die Erfahrungen sind ja gut.

Urs Hess: Ich staune, wenn man ein Postulat überweisen will „Mehr Sicherheit auf Quartierstrassen“, dann meinen gewisse Einwohnerräte, das Hemd sei weiss und reinlich und jetzt passiere nichts mehr. Denkt doch einmal daran, was auf diesen Quartierstrassen überhaupt passiert: Ich lebe in einem Quartier mit sehr viel Schülern und die Langsamfahrer sind das Problem. Velofahrer, Fussgänger, die überhaupt keine Rücksicht nehmen; dort kommen keine Autos und Unfälle gibt es trotzdem, weil sie ineinander fahren. Es kann nicht sein, dass man auf dem Buckel der Autofahrer sagt, man müsse langsamer fahren. Es sind die Anderen, die wichtige Regeln nicht einhalten, Stoppsäcke überfahren, traubenweise zu zehnt nebeneinander auf der Strasse fahren und auf der Strasse Niemanden mehr durchlassen. Hier ist das Übel an der Wurzel zu fassen und mit einer Tafel Tempo-30 oder Tempo-50 ist es nicht getan. Wenn Jemand keine Hirnzellen hat, fährt er trotz der Tafel so schnell wie er will. Man sollte auf die Eigenverantwortung eines Jeden zählen und diese höher gewichten. Daher ist für mich klar: Mit solchen Postulaten gibt es keine Sicherheit und daher ist das Postulat abzulehnen.

://: Der Rat beschliesst mit Stichentscheid des Präsidenten das Postulat 2596 nicht zu überweisen.

Christian Schäublin: Ich bedanke mich bei meinen Kollegen des Büros und selbstverständlich bei allen Personen auf der Verwaltung, sei es bei Herrn Maass oder unserem Weibel Martin Suter. Dank an Alle, die uns unterstützt haben und Dank an alle Einwohnerrats- und Gemeinderatsmitglieder für Euren Einsatz im vergangenen Jahr zum Wohl der Gemeinde Pratteln. Meinen Nachfolgern wünsche ich alle Gute und interessante Arbeit im Büro. An dieser Stelle möchte ich noch herzlich gratulieren und die Blumensträusse überreichen.

Alle 3 neugewählten, Bruno Bauman, Dieter Stohler und Philippe Doppler, erhalten einen Blumenstraus und werden mit Applaus begrüsst.

Stefan Löw: Lieber Christian; es freut mich, dass ich noch einige Worte an Dich richten kann. Es wurde mir erst vor einigen Minuten mitgeteilt. Lieber Christian, wir wünschen Dir für die Zukunft alles Gute und weiterhin schöne Stunden in unserem Einwohnerrat.

Christian Schäublin wird mit Applaus verabschiedet und schliesst die letzte Sitzung in seiner Funktion als Präsident des Einwohnerrates Pratteln.

Fragestunde Es liegen keine Fragen vor.

Geschäfte Nr. 2600, 2606, 2602, 2601 und 2513
nicht behandelt

Die Sitzung wird um 21:30 Uhr beendet

Pratteln, 30. Juni 2009

Für die Richtigkeit:

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident Der Sekretär-St.V.

Christian Schäublin Joachim Maass